

# Oberursfelder Bürgerfreund

Allgemeiner Anzeiger für Oberursfel u. Umgegend Amtl. Verkündigungs-Organ der Stadt Oberursfel

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit der Illustrierten Sonntagsbeilage. Bezugspreis: Monatlich 50 Pfennig frei ins Haus; durch die Post bezogen vierteljährlich M. 1.50 ohne Bestellgeld.



Anzeigenpreis beträgt für die 6spaltige Zeitspalte oder deren Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt. Reklamen pro Zeile 45 Pfennig. Begründet 1863 Geschäftsfokal: Ede Gartenstraße Telefon Nr. 109

Älteste und gelesenste Zeitung der Stadt Oberursfel • Der amtl. Anzeigenteil wird in Oberursfel auf Plakattafeln ausgehängt.

## Amtlicher Teil.

### Leberpastetenverkauf!

Samstag, den 22. ds. Mts. wird in der städtischen Lagerhalle an der Bleiche

Leberpastete in Dosen zu 1,10 M abgegeben.

Das Geld ist abgezählt bereit zu halten. Mehr als eine Dose kann nicht abgegeben werden. Es erhalten: Buchstaben A-F von 1-1 1/2 Uhr Buchstaben G-H von 1 1/4-2 1/4 Uhr Buchstaben I-N von 2 1/2-3 Uhr Buchstaben S-Z von 3 1/4-3 3/4 Uhr Die Zeiten sind genau einzuhalten. Oberursfel, den 18. April 1916.

Der Magistrat: Füller.

### Butterverkauf.

Samstag, den 22. ds. Mts. soll noch ein geringes Quantum Butter zur Verteilung gelangen und zwar an G-L und, wenn noch Vorrat vorhanden, auch an A-F. Einzelne Personen werden hierbei nicht berücksichtigt, 2-3 Personen erhalten 1/2 Pfund, 4-6 Personen 1/2 Pfund und mehr als 6 Personen 3/4 Pfund. Kartenausgabe Vormittags von 8-8 1/4 Uhr an G-L; von 9-9 1/2 Uhr an A-F im Ratskellergebäude. Die Ausgabe der Butter erfolgt in dem Geschäft von K o s t a c h. Oberursfel, den 20. April 1916.

Der Magistrat: Füller.

### Verordnung

betr. die Regelung des Verbrauchs von Kartoffeln.

Auf Grund des Art. 1 zu II § 12 Ziffer 5 der Bekanntmachung vom 4. November 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 728) zur Ergänzung der Bekanntmachung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) in Verbindung mit § 1 der Bekanntmachung über die Speisefertigstellung im Frühjahr und Sommer 1916 vom 7. Februar 1916 (Reichs-Gesetzbl. S. 86) wird für den Umfang des Obertaunuskreises mit Ausnahme der Stadt Bad Homburg v. d. H. unter Zustimmung des Herrn Regierungspräsidenten folgendes verordnet:

§ 1.

Die Ausfuhr von Kartoffeln aus dem Obertaunuskreis nach anderen Kommunalverbänden ohne schriftliche Genehmigung des Vorsitzenden des Kreis-Ausschusses ist verboten. Wer von auswärts Kartoffeln in den Kreis einführt, hat dies unter Angabe der Menge und des Bezugsortes der Gemeindebehörde anzuzeigen, die den Kreis-Kommunalverband von der eingeführten Menge unverzüglich benachrichtigen muß.

§ 2.

In denjenigen Gemeinden, die zur Versorgung ihrer Einwohner Speisefertigstellung durch Vermittlung des Kreis-Ausschusses erhalten, dürfen diese Kartoffeln nur gegen Kartoffelbezugskarten abgegeben werden.

§ 3.

Die Kartoffelbezugskarten, für welche ein Muster vorgeschrieben werden kann, werden von den Gemeindebehörden ausgegeben und dürfen die zu beziehende Menge pro Tag und Kopf der Bezugsberechtigten auf höchstens 1 Pfund betreffen.

Die Gemeindebehörden sind befugt, die Tagesmenge von 1 Pfund bis auf 1/4 Pfund herabzusetzen, soweit die Sicherstellung einer ausreichenden Versorgung der Verbraucher dies erfordert. Die etwa ersparten Mengen können zur Gewährung von Zufuhren an besonders bedürftige schwerarbeitende Personen benutzt werden.

§ 4.

Besitzer von Kartoffel-Vorräten dürfen Kartoffeln nur von dem Zeitpunkte ab erhalten, in dem ihre Vorräte aufgebraucht sind und wenn sie den Nachweis führen, daß sie nach der Bestandsaufnahme vom 24. Februar 1916 nicht mehr als 1 Pfund bzw. als die nach § 3 bestimmte Menge Kartoffeln pro Tag und Kopf verbraucht haben.

§ 5.

Das Verfüttern der zu Speisezwecken gelieferten Kartoffeln und die gewerbliche Verarbeitung derselben sind verboten.

§ 6.

Die Lieferung der Kartoffeln an Krankenhäuser, Erziehungsanstalten und andere Anstalten erfolgt auf Grund von Bezugscheinen. Die Gemeindebehörde stellt nach ein-

gehender Prüfung der Verhältnisse den notwendigen Bedarf fest.

Zu gleicher Weise können Kartoffeln an Gast-, Schank- und Speisewirtschaften geliefert werden, jedoch darf der Bedarf für die Ausflügler und Durchreisenden nur mit der äußersten Einschränkung und nur soweit berücksichtigt werden, als der Bedarf der Gemeinde im übrigen sichergestellt ist.

Ueber die Kartoffelverteilung für die Kur- und Sommergäste wird spätere Anweisung vorbehalten.

§ 7.

Der zugelassene Bedarf der Vereinslazarette, Genesungsheime, Reservelazarette und anderer militärischer Stellen, die keine eigene militärische Küchenverwaltung haben, deren Verpflegung vielmehr einem Privatunternehmer übertragen ist, wird bei der Ueberweisung von Kartoffeln von den zuständigen Bedarfsgemeinden berücksichtigt werden. Die Gemeinden sind verpflichtet, die genannten Stellen vorweg zu befriedigen. In gleicher Weise werden die Verpflegungsstellen für Kriegsgefangene berücksichtigt.

§ 8.

Der Vorsitzende des Kreis-Ausschusses ist ermächtigt, alle zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Anordnungen zu erlassen.

§ 9.

Zu widerhandlungen gegen die vorstehende Verordnung und die gemäß § 8 erlassenen Ausführungsvorschriften werden gemäß § 17 Ziffer 2 der Verordnung vom 25. September 1915 (Reichs-Gesetzbl. S. 607) betr. die Einrichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

§ 10.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Veröffentlichung in Kraft.

Bad Homburg v. d. H., den 8. April 1916.

Der Kreis-Ausschuß.

v. Bernus, Königlich Landrat.

Wird veröffentlicht.

Für die Stadt Oberursfel ist eine besondere Kartoffelbezugskarte hergestellt, welche den Bezugsberechtigten in den nächsten Tagen zugestellt werden wird.

Die Ausgabe der Kartoffeln wird durch besondere Bekanntmachung geregelt.

Oberursfel, den 20. April 1916.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

### Rechnungen einreichen!

Wegen des bevorstehenden Rechnungsabchlusses müssen alle aus dem Rechnungsjahr 1915/16 noch rückständigen Rechnungen über Arbeiten und Lieferungen für die Stadt baldigst, spätestens bis zum 25. April cr. eingereicht werden.

Oberursfel, den 11. April 1916.

Der Magistrat: Füller.

### Felderbestellung im Frühjahr 1916 betr.

Zur Regelung der Felderbestellung im Frühjahr 1916 ist unter dem Vorhinein des Herrn Ortsgerichtsvorsitzers Stellvertreter Eberhard Kied eine Beratungsstelle gegründet worden. Dieser Stelle gehören an die Mitglieder des Ortsgerichtes: Herren Landwirte Johann Jekel und Philipp Schlegel, sowie Herr Stadtverordneter Pet. Lefer II. und der Vorsitzende des landwirtschaftlichen Vereins Herr Jakob Kamper. Alle Herren sind bereit umentgeltlichen Rat und Auskunft über die beste Art und Weise der Felderbestellung zu geben und bitten wir alle, welche sich mit Felderbestellung befassen, sich direkt an diese Herren zu wenden. Montag, den 24. ds. Mts. vormittags zwischen 11 und 12 Uhr soll außerdem eine Beratungsstunde im Ratskellergebäude, Dienstzimmer des Ortsgerichts, stattfinden und bitten wir von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen. Insbesondere sind die Kriegsfrauen und Kriegserwinen gebeten, von der Auskunftsstelle Gebrauch zu machen, da auch versucht werden soll, durch gegenseitige Hilfe die Bestellung des gesamten Gebietes zu ermöglichen.

Kein Stück tragbares Land darf unbestellt bleiben, jeder helfe sorgen, daß wir für das nächste Jahr genügend Früchte ziehen um allen Aushungerungsplänen kräftigen Widerstand entgegenzusetzen zu können.

Oberursfel, den 17. April 1916.

Der Magistrat: Füller, Bürgermeister.

## Der Krieg. Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 19. April 1916. (WB. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich der Maas nahmen unsere Truppen in Vervollständigung des vorgestrigen Erfolges heute Nacht den Steinbruch südlich des Gehöftes Handromont. Ein großer Teil seiner Besatzung fiel im erbitterten Bajonettkampf, über hundert Mann wurden gefangen genommen, mehrere Maschinengewehre erbeutet. Ein französischer Gegenangriff gegen die neuen deutschen Positionen nordwestlich des Gehöfts Thiamont scheiterte.

Kleinere feindliche Infanterie-Abteilungen, die sich an verschiedenen Stellen der Front unseren Gräben zu nähern versuchten, wurden durch Infanterie- und Handgranatenfeuer abgewiesen. Deutsche Patrouillen drangen auf der Combrès-Höhe in die feindliche Stellung vor und brachten einen Offizier, 76 Mann gefangen ein.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem nördlichen Teile der Front lebhaftere Artillerie- und Patrouillentätigkeit.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

### Oberste Heeresleitung.

## Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 19. April. (WB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

### Russischer Kriegsschauplatz.

Südwestlich Tarnopol sprengten wir erfolgreich eine Mine und besetzten den westlichen Trichterrand. Sonst nichts Neues.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Von den noch fortdauernden Kämpfen am Col di Lana abgesehen, kam es zu keiner nennenswerten Gefechtsstärke.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine Veränderung.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

## 300 Quadratkilometer — unser erobertes Gebiet vor Verdun.

Jüngst wurde eine Darstellung verbreitet, daß wir vor Verdun 25 Quadratkilometer Gelände erobert hätten. Der folgende Aufsatz zeigt, wie groß in Wirklichkeit unser Geländegewinnt ist.

Unsere Angriffe vor Verdun haben, wie der Korrespondenz-Beer und Politik geschrieben wird, im Laufe der sieben Wochen außer den großen militärischen Erfolgen auch einen beträchtlichen Gewinn an Gelände gebracht, dessen Größe um so bemerkenswerter ist, als es durch die ungeheuren Besetzungen von Verdun geschützt war. Schon am ersten Tage unseres Sieges, der von unserem Generalstab am 23. Februar gemeldet wurde, gelang es unseren Truppen nach dem amtlichen Bericht, den Angriff in einer Breite von reichlich 10 Kilometer bis zu einer Tiefe von 3 Kilometer vorzutragen. Das eroberte Gelände betrug also bereits an diesem einen Tage 30 Quadratkilometer. Am nächsten Tage wurde dieser schöne Erfolg bereits beträchtlich erweitert, denn es wurden die besetzten Dörfer und Höfe Champnewille (an der Maas) Chatelettes, Marmont, Beaumont, Chambrétes und Ormes genommen. Der Sturm war in einer Entfernung von 20 bis 25 Kilometer von Verdun angelegt worden und war an diesem Tage bereits bis an die Höhen von Louvemont, der von Verdun selbst nur noch 10 Kilometer entfernt ist, durchgeführt. Am nächsten Tage fiel auch Louvemont in die Hände unserer Truppen. Zugleich wurde bereits an diesem Tage die Panzerfeste Douaumont erobert, ein Zeichen für den beträchtlichen Geländegewinnt, der schon in den ersten Tagen erzielt worden war.

Aber den größten Erfolg auf diesem Gebiete brachte dieser Tag nicht hier in der Nordostecke von Verdun, sondern in der Woivre-Ebene, denn an diesem Tage dem 25. Februar, brach der feindliche Widerstand hier

völlig zusammen. Die Franzosen wichen bis nach Marchoville. Unser Angriff gewann hier am nächsten Tage bis zum Fuß des Cotes Gormaines Raum. Nachdem unsere Truppen noch am 28. Februar Dieppe, Abaucourt und Planzé genommen sowie die weiter südlich gelegenen Plätze und das Waldgebiet bis Hautmont vom Feinde gesäubert hatten, ging jetzt unsere Front von Douaumont nach Süden in unmittelbarer Nähe des östlichen Festungsgürtels von Verdun vorbei. Vor unserem Angriff verlief sie dazu ungefähr parallel von Norden nach Süden bei Etain. Daraus kann man erkennen, daß hier der Raumgewinn im ganzen an der breitesten Stelle eine Tiefe bis zu 9 Kilometer hatte. Im Süden bei Fresnes ist er geringer. Im Durchschnitt kann man aber eine Tiefe von 8 Kilometer annehmen, bei einer Länge von ungefähr 18 Kilometer. Der gesamte Geländegewinn in der Woivre beträgt demnach rund 140 Quadratkilometer.

Am 7. März wurde auch auf dem linken Maasufer ein großer Geländegewinn erzielt, denn die feindlichen Stellungen auf beiden Seiten des Forges-Baches, der auch später bei den Kämpfen eine beträchtliche Rolle spielte, wurde in einer Breite von 6 und in einer Tiefe von mehr als 3 Kilometer gestrichelt. Insgesamt kamen rund 25 Quadratkilometer durch die Eroberung hinzu. Dadurch wurde der Anschluß an unsere nun weit vorgeschobenen Linien auf dem Ostufer der Maas verbessert. Es kamen mir die weiteren Erfolge im Westen von Verdun bis hin auf nach Béhincourt hinzu, durch die auch auf dem linken Maasufer den Franzosen Stück um Stück des von ihnen verteidigten Landes entzogen wurde. Malancourt und der Termitenhügel wurden genommen, wie auch Béhincourt. Jetzt hat unsere vorgeschobene Linie auf dem linken Maasufer eine Breite von 12 Kilometer, während sie vor unserem Vorstoß länger war. Zugleich wurde unser Angriff bis auf eine Tiefe von 5 Kilometer vorgetragen. Insgesamt dürfte der Raumgewinn hier in runden Zahlen 60 Quadratkilometer betragen. Rechnen wir nun die ständigen Frontverbesserungen auf dem Nordostwinkel der Festung sowie auf allen Teilen unseres Ringes hinzu, dann ergibt der gesamte Raumgewinn ungefähr 300 Quadratkilometer. Diese Zahl, die nach oben oder nach unten von der wirklichen Gestalt unserer Front, die bekanntlich nicht mitgeteilt wird, um ein geringes abweichen kann, gibt aber in großen Ziffern den wahren Gewinn an Gelände wieder.

### Lokales.

**Gründonnerstag.** Ueber die Herkunft des Namens des Gründonnerstags sind sich die Gelehrten auch heute noch nicht einig. Dieser Tag, der gegen Ende des 7. Jahrhunderts als Gedächtnistag der Einsetzung des Abendmahls von der Kirche zum Festtag erhoben wurde, kommt im großstädtischen Leben, da er staatlich nicht ebenfalls eingetragt ist, nicht zum Ausdruck. Nur im kirchlichen Leben ist er für Abendmahlsfeierlichkeiten sehr beliebt. Möglicherweise stammt der Name von der auch heute noch weitverbreiteten Sitte, an diesem Tage junge grüne Frühlingskräuter zu genießen, möglicherweise haben auch die früher an diesem Tage gebräuchlichen grünen Wehgewänder dazu Anlaß gegeben, oder vielleicht auch die „Grünen“, das waren die öffentlichen Bürger, die nach der während der Fastenzeit vollbrachten Buße jetzt wieder in die kirchliche Gemeinschaft aufgenommen wurden. Für diese letztere Möglichkeit spricht der auch vorkommende Ausdruck „Abklatztag“, d. i. Tag der Erlassung der Kirchenstrafen. In der katholischen Kirche vollziehen heute der

Papst, die Bischöfe, Äbte usw. und auch einige weltliche Fürstlichkeiten, so der Kaiser von Oesterreich, an 12 oder 13 Pilgern oder armen Personen die feierliche Fußwaschung, gleichwie Christus während seiner letzten Mahlzeit seinen Jüngern die Füße gewaschen hat, um durch sein Beispiel die selbstverleugnende Liebe und Demut als Kennzeichen seines Jüngertums symbolisch zu veranschaulichen.

**Freitag.** Ein Trauertag senkt sich herab auf die Erde, der stille Freitag, der im Gedächtnis der Gläubigen die Erzählung der biblischen Geschichte von Golgatha aufsteigen läßt. Christus, der Helfer der Kranken und Armen, der Tröster und unermüdete Seelenhirte, der für die innersten Seelen des armen Sündergewissens Mitgefühl und Nahrung hatte, er mußte als Uebelthäter eines schimpflichen Todes am Kreuze sterben. Tiefe Trauer erfüllt den Karfreitag, aber auch herrliche, hohe Trostgedanken und die Verfündigung, daß die Erlösung vollbracht ist. Nichts in der Welt hat bis heute trotz aller Gegenströmungen die Verbindung von Kreuz und Erlösung, den Karfreitagsglauben erschüttern können, denn im Lichte des Kreuzglaubens verklärt sich das eigene Kreuz. Die christliche Weltanschauung nimmt das Leid und die Sorgen als eine Erziehungsprüfung Gottes, und der Aufblick zum gekreuzigten Sohne läßt die Gläubigen das Schwere und Kummervolle ohne Murren ertragen. — Bei der kirchlichen Begehung des Karfreitags ließ man schon im Mittelalter Glockenklang, Orgel- und Musikbegleitung des Gesanges weglassen; an die Stelle der Hymne traten Klagelieder, der Schmuck der Kirche wurde vereinfacht und das Kreuzifix wurde verhüllt. Jetzt dagegen wird es gerade am Karfreitag enthüllt und der Verehrung dargeboten. In der katholischen Kirche hat der Karfreitag heute nur noch die Bedeutung eines strengen Fastentages, an dem sogar die weltlichen Geschäfte und Werkstättenarbeiten in rein katholischen Orten nicht ruhen. Die evangelische Kirche dagegen hat ihn zu ihrem höchsten Feiertage erhoben und begehrt ihn als ersten Tag zum Gedächtnis des Todes Christi.

**Brotkartenabschnitte.** Wie uns mitgeteilt wurde, werden in letzter Zeit keine ersparten Brotkartenabschnitte abgegeben; die Nachfrage nach übrigen Brotkartenabschnitten im Polizeibüro ist mithin zwecklos.

**Das Schlachten von Ziegenmutterlämmern,** welche in diesem Jahre geboren sind, ist bis zum 15. Mai d. J. verboten.

**Hat der letzte Frost der Obstbaumblüte geschadet?** Diese bange Frage legte sich vorgestern früh beim Anblick der zum Teil mit Reif bedeckten Obstbäume gar mancher Obstzüchter vor. Wir sind in der Lage, so schreibt die Viehr. Ztg., die Ansicht erfahrener Landwirte hierüber in durchaus beruhigendem Sinne wiederzugeben. Nach alter Erfahrung ist ein starker Reif der frisch erschlossenen zarten Obstbaumblüte stets gefährlich. Besonders leiden die mit Saft stark angefüllten Blütenstiele sehr leicht unter dem Nachtfrost, während die Blüte selbst, die sich beim Frostweiser sofort schließt, weit widerstandsfähiger ist. Die unter dem Frost leidenden Obstbäume sehen ja auch in der Tat meist fruchtbar an; der erfrorene Blütenstiel aber welkt unter der Sonnenhitze später zusammen und fällt mit der jungen Frucht ab, sobald diese etwas größer und schwerer geworden ist. Das ist eine durch die Erfahrung unumstößlich bewiesene Tatsache. Diesmal jedoch bleibt der letzte Nachtfrost der Obstblüte aus zwei Ursachen ungefährlich. Die langsame Entwicklung der Blüte innerhalb der letzten Wochen hat diese in allen ihren Teilen wesentlich abgehärtet. Dennoch hätte der starke Reif empfindlichen Schaden verursacht, wenn nicht auf den Frost sofort ein kräftiger Regen eingeseht hätte, der nach alter Erfahrung die Kälte aus den Blüten und Blättern „herauszieht“.

Tatsächlich konnte man auch gestern schon deutlich wahrnehmen, wie die jungen Blätter, die am Morgen ziemlich geknickt herabhängten, am Abend wieder völlig frisch und gesund sich zeigten. So steht es auch mit der Obstblüte. Der kalte Frost ist diesmal wieder allem Anschein nach glücklich schadlos vorübergegangen.

**Das Rösteln von Kaffee.** Der Kriegsausbruch für Kaffee, Tee und deren Ersatzmittel, S. m. b. S., Berlin W. 9, teilt folgendes mit: Das Verbot, Rohkaffee zu rösten, das gleichzeitig mit der Kaffeebestandsaufnahme erfolgte, wird hierdurch für die Haushaltungen, die sich zur Zeit im Besitz von Rohkaffee befinden, insoweit aufgehoben, als das Rösteln von Rohkaffeemengen bis zu 10 Kilogramm gestattet wird.

**Raffinierter Goldsammlung.** Nach der außerordentlich erfolgreichen Sammlung von Goldsachen zur Stärkung des Goldbestandes der Reichsbank in der Rheinprovinz wird auch in dem Regierungsbezirk Wiesbaden unmittelbar nach dem Osterfest eine ähnliche Sammlung veranstaltet. Die Aufrufe hierzu werden, wie Landrat Dr. K a u f e r in der höchsten Kreisratsitzung mitteilte, in diesen Tagen veröffentlicht.

**Todeserklärung verschollener Kriegsteilnehmer.** Der Bundesrat hat eine Verordnung erlassen, die die Todeserklärung der in dem gegenwärtigen Kriege verschollenen Kriegsteilnehmer im Anschluß an die Vorschriften des Bürgerlichen Gesetzbuches regelt. Dazu wird amtlich gemeldet: Die Todeserklärung kann beantragt werden, wenn von dem Leben des Verschollenen ein Jahr lang keine Nachricht eingegangen ist. Unter dieser Voraussetzung ist sie schon während des Krieges zulässig. Das Verfahren richtet sich nach der Zivilprozessordnung, deren Vorschriften in einigen Punkten ergänzt werden, wobei neben einer zweckmäßigen Vereinfachung auf eine Verstärkung der Bürgerpflicht für eine richtige Entscheidung Bedacht genommen ist.

**Praktische Winke für die Ostertage.** Ein vorzüglicher Protastreich setzt sich zusammen aus 125 Gr. Butter, ¼ Liter süße Milch, 45 Gr. Weizenmehl, 1 Prise Salz, 1 Gelbe, Milch und Wehl werden unter immerwährendem Rühren zehn Minuten lang zu einem Brei geschocht. Man wird beobachten, daß der Brei infolge dieser chemischen Umfegung dünner und klarer aussieht. Als dann wird derselbe in einem irdenen Gefäß so lange gerührt, bis er schaumig und ganz erkalte ist. Die Butter muß zu Zahne gerührt werden, dann wird das frische Gelbe hinzugefügt und mit der Butter zusammen außerordentlich schaumig gerührt und zuletzt mit dem sehr kalten Mehlbrei gut unterrührt. Die Masse ergibt 320 Gr. Dieser Aufstrich kann verändert werden durch Hinzufügen von gewässertem und feingehacktem Sering und einigen Tropfen Zitronensaft, Anchovispaste, Sardellenpaste usw., feingehacktem Biering, feingehackten geräucherten Lachs, Seringsrogen oder Seringsmilch, feingehacktem Fleisch, Pfefferfleisch, Schinken, harte Würst, feingehackten gedämpften Worcheln, feingehackten, gedämpften oder auch rohen Champignons, feingehackte Krusse, Schnittlauch, Petersilie, Dill, Kerbel, feingestohlenen Kümmel, geriebenen Kräutern, Harzer und andern Käsen, feingehackten, gelochten Eiern.

**Der Gipfel der Hamsterei.** Aus Büneburg wird den „Leipz. N. N.“ geschrieben: Kommt da der Briefträger zu einer sehr wohlhabenden Dame. Sie fragt ihn, ob er Briefmarken bei sich habe. Als die Frage bejaht wurde, laßt sie ihm den ganzen Vorrat ab und bittet ihn, er möge doch am nächsten Tage ihr noch für mehrere Mark mitbringen. Auf die Frage, was sie denn mit den vielen Marken anfangen wolle, da ihr Briefwechsel doch nicht so groß sei, erwiderte sie, in den Zeitungen habe gefanden,

### Der Ueberfall von Montescourt.

Kriegsnovelle von D. Elster.

9. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Die Wunde wurde sorgfältig verbunden. „Werde ich davon kommen, Doktor?“ fragte Horst, der mit einem leisen Seufzer in die Kissen zurückfiel. „Hoffentlich. Nur müssen Sie ganz ruhig liegen, damit keine neue Wunde eintritt. Etwas Wein oder Milch können Sie auch zu sich nehmen. Vielleicht ist Wadentwille so freundlich, das zu besorgen,“ wandte sich der Arzt an Germaine.

„Gewiß, ich will sofort nachsehen, was zu haben ist“, entgegnete Germaine und eilte davon.

„Eine reizende Pflegerin haben Sie da,“ meinte der Arzt. „Und in diesem Jungmädchenzimmer liegen Sie wie ein Prinz. Aber nun muß ich fort. Also, hübsch ruhig liegen bleiben, dann wird es schon wieder werden!“

Er strich Horst mit der Hand über den müde auf dem Kissen ruhenden Kopf, nickte ihm freundlich zu und entfernte sich mit dem Sanitätsunteroffizier.

In leichten Fiebertäumen lag Horst da. Seit seiner schweren Verwundung wachte er nicht, was mit ihm geschah war. Erst hier im Schloß war er wieder zur Besinnung gelangt, und nun drückte es ihn wie ein Wunder, daß er auf demselben Lager ruhte, auf dem er die letzte Nacht verbracht hatte. Und Germaine, mit der sich seine Gedanken oft beschäftigt hatten, pflegte ihn! War das nicht das schönste Wunder? War es nicht wie ein Märchen, das ihn mit süßen Träumen umspann? Wie er so ruhig dalag, fühlte er kaum noch Schmerzen. Wie eine dürstige Nebelwolke umgab ihn der weiße Vorhang des Bettes; ein lauer Wind wehte durch das offene Fenster herein. Von dem Lärm, der auf dem Hofe herrschte, war hier nichts zu hören. Nur zuweilen drang aus weiter Ferne ein dumpfer Donner in das stille Gemach, ein Geuz aus der Schlacht, die sich immer mehr und mehr entfernte! Stiller Friede schien hier zu herrschen. Das Abendrot — oder war es der Widerschein brennender Dörfer? — durchstau-

tere leuchtend das Zimmer und vergoldete mit seinem Schein alle Gegenstände.

Horst lag ganz still da. Er wollte nicht an all das Schreckliche denken, was er erlebt, was da draußen stöhnte und winnerte, was da draußen blutete und starb. Er dachte an Germaine, die sich lieblich über ihn gebeugt, er dachte an seine Heimat, an Mutter und Schwestern — ob er sie wohl wiedersehen würde? Aber dann kamen ihm auch wieder Gedanken an die vielen, vielen Opfer, die dieser Krieg kostete, und er dachte an den Reid und den Haß der diesen fürchterlichen Weltbrand entfesselte, an die Feindschaft der Engländer, die sein deutsches Vaterland vernichten wollten. Würden jemals wieder Friede und Freundschaft zwischen den Völkern aufblühen können, die sich jetzt zerfleischt? Würden jemals wieder diese zerstörtesten, durch die Granaten zersplitterten, blutgetränkten Blüten die Frucht des Friedens tragen können? Würde sich jemals wieder Mensch zu Mensch, Herz zu Herz finden?

Er senkte leicht auf. Mit Gewalt drängte er diese ersten Gedanken zurück. Freundlichere Bilder rief er sich zurück, und träumend von einer glücklicheren Zukunft, schloß er die Augen.

Der Blutverlust hatte ihn sehr erschöpft. Seine Gedanken verwirren sich, gingen in Träume über, die ihn in das dunkle Land eines tiefen Schlummers trugen. Die Vergangenheit mit ihren wunderschönen Bildern, die harte Gegenwart und die hoffnungslose Zukunft, alles versank in die Nacht des Vergessens, die sich wohlthätig über seine Seele senkte.

Als Germaine nach einiger Zeit mit einigen Erfrischungen eintrat, schlief Horst sanft und ruhig. Sie wollte seinen Schlummer nicht stören; still setzte sie sich neben sein Lager und wartete, bis er erwachen würde. Sein blaßes Gesicht hatte sich leicht gerötet. War es ein Traum, der seinen Wangen den Hauch der Gesundheit wiedergab? Oder war es das Fieber, das sein Blut erhitzte und die Rosen des nahenden Todes malte?

Ihr Herz erbebte bei diesem Gedanken. Unwillkürlich faltete sie die Hände, und ihre Lippen flüsterten ein

Gebet für den Feind ihrer Heimat, der für sie kein Feind mehr war.

So still es in dem Zimmer, in dem Horst in tiefem Schlummer ruhte, war, so laut tobte der Kampf durch die Gassen des Dorfes, auf der breiten Landstraße, die sich nach Süden zog, und auf den durch die Hüfe der Kasse zerstampften, durch die Granaten der Geschütze durchpflügten Feldern.

Die französische-englische Armee hatte sich in wilder Flucht nach Süden ergossen. So rasch war ihre Flucht, daß ihr kaum die deutsche Reiterei zu folgen vermochte, und nur die Granaten und Schrapnells der Artillerie sie noch erreichen konnten. Ueberall auf den Straßen und den Feldern sah man fortgeworfene Tornister und Waffen, überall lagen die Toten und Verwundeten. Trupps von Gefangenen wurden eingebracht, ganze Kompagnien ergabene sich, Geschütze und Munitionswagen, Truppenfahrzeug aller Art, deren Pferde erschossen waren oder die in dem aufgeweichten Lehmboden stecken geblieben waren in die Hände der Sieger, die sich nun an den Vorräten der Proviantwagen und den Fleischkonjerven, die jeder französische Soldat im Tornister trug, labten.

Freilich, ein langer Aufenthalt war den deutschen Truppen nicht vergönnt. Kaum, daß sie nach dem mörderischen Kampfe aufatmen konnten, da hieß es schon wieder weitermarschieren, dem fliehenden Feinde nach, um ihm keine Zeit und Gelegenheit zu geben, sich zu sammeln oder in neuer Stellung sich festzusetzen. In endlosen Kolonnen marschierte die deutsche Infanterie durch die Dörfer auf der Straße nach Süden in das Herz Frankreichs, die sonnige, gesegnete Champagne. Kavallerie-Regimenter mit flatternden Fähnchen an den Lanzen trabten vorüber. Batterien rasselten über das holprige Pflaster der Dörfer und kleinen Städte, und dann folgten endlos scheinende Wagenzüge, Munitions-, Pack- und Proviantkolonnen — alles eilte nach Süden der geschlagenen französisch-englischen Armee nach, wie wenn ein Strom die schließender Deiche durchbrochen und nun mit seinen Wassern über das flache Land sich dahimmälte.

(Fortsetzung folgt.)

die Briefmarken demnächst teurer werden würden, da wolle sie sich vorher noch einen ordentlichen Postkauf einlassen. Was mag die gute Frau wohl schon alles gekauft haben!

# Futterkartoffel und Trockenprodukte. Um eine zu gute Verfüttung der Kartoffeln zu verhindern, hat der Bundesrat zunächst bis zum 15. Mai angeordnet, daß Kartoffelbesitzer insgesamt nicht mehr Kartoffeln verfütteln, als auf ihren Viehbestand bis zu diesem Tage nach folgenden Sätzen entfällt: a) An Pferde höchstens 10, an Kühe höchstens 5 Pfund, an Jungochsen höchstens 7 Pfund, an Schweine höchstens 2 Pfund Kartoffeln taglich; b) oder statt dessen an Erzeugnissen der Kartoffelverwertung ein Viertel der vorstehenden Sätze. Soweit Kartoffeln oder Kartoffeltrockenprodukte bisher an die einzelnen Tiergattungen nicht verfüttet worden sind, darf dies auch in Zukunft nicht geschehen. Für Kartoffelstärke und Kartoffelstärkemehl ist ein vollständiges Verfüttungsrecht erlassen. Zu widerhandlungen sind mit Strafe bedroht. Der Bundesrat hat ferner die Beschlagnahme von Kartoffeltrockenprodukten erweitert auf die Vorräte, die bisher für die eigene Wirtschaft zurückbehalten werden sollten; lediglich die Mengen sollen zurückbehalten werden dürfen, die der Trockner bis zum 15. Juli nach dem oben erwähnten Maßstabe verfütteln dürfte, und die die genannten Selbstverarbeiter bis zum 15. August bei einem Preis von 1 Kilogramm für den Kpf und Monat brauchten.

Die Krinoline ist wieder da! Im geschlossenen Gesellschaftsraum tritt bereits die Krinoline in die Erscheinung. Zwar noch ein wenig schüchtern, aber immerhin kann festgestellt werden, daß sie da ist. Wenn auch manche Frauen die Krinoline anfangs etwas zaghaft gegenübersehen, so dürfte es doch trotz aller Warnungen und Mahnungen nicht mehr lange dauern, bis die Krinoline sich auch auf der Straße zeigt. Der Mode sind viele Frauen, die die berühmte „deutsche Mode“ schlagend bewiesen, ein „Herdenwesen“, ohne eigenen Geschmack und ohne Sinn für Schönheit. Die Frau wird auch die Krinoline aufnehmen, wenn nicht rechtzeitig gegen diesen Modewind eine energische Front gemacht wird. Ebenso wie die Mode vor einigen Jahren die hinten geschlossene Schürze aufgenommen hat, zu der das Bergmannsleider das Vorbild gab, ebenso wird die Mode die Krinoline aufnehmen, obwohl diese an Geschmacklosigkeit und Ueberspanntheit nicht überboten werden kann. Nach dem Faltrock mit den hohen Stiefeln der Reifröcke ist nur noch, daß die — Feinkleider der Damen wieder lang werden, wie in den Zeiten des Reifröckes, wo es besonders schick galt, wenn die Spitzen unter dem Rocksaum sichtbar waren. Die Stoffverschwendung soll also höchster Vollkommenheit — Mode sein! Hoffentlich wird diesmal dem beginnenden Tarantellanz der Modedamen beizeiten Einhalt geboten. Uns aber, so schreibt uns ein berechtigter Sartasimus ein Gegner des Reifröckes, ist es ob, einem löblichen Zuge der Zeit folgend, für den unzivilisierten Namen eine gut deutsche Bezeichnung zu finden. Mit dem Vorschlag „Gänsekorb“ sei der Anfang gemacht, denn eine Gans steck immer darin. Auf diese Weise ist wenigstens zu hoffen, daß der einsichtiger Teil der Frauenwelt die moderne Modetrade nicht mißachtet. Letzten Endes wäre auch wohl zu erwägen, ob die Modediktatorinnen nicht ein für allemal dem Rumort durch ein Verbot, die Krinoline oder den „Gänsekorb“ anzugeben anzufordern oder in den Schaufenstern auszustellen, eine Ende machen könnten.

Einrichtung der Brennspiritusabgabe. Mit Wirkung vom 5. April 1916 hat die Spiritus-Zentrale auf Veranlassung des Staatssekretärs des Innern die Abgabe von Brennspiritus zu Zwecken des Kleinhandels im privaten Gebrauch für Leucht- und Kochzwecke bis auf weitestgehend eingestellt. Zum Zwecke des gewerblichen und medizinischen Verbrauchs wird Brennspiritus auch weiterhin unter Sicherung der Verwendung abgegeben. Die Abgabe erfolgt durch Bezirksvertriebsstellen der Spiritus-Zentrale.

### Aus Nah und Fern.

Homburg. Feldbefestigungsanlagen. Das hier stationierte Ersatz-Batl. Inf.-Regt. Nr. 81 hat dem Rotlaufweg umweit der Farbenfabrik eine Musteranlage von Feldbefestigungsanlagen angelegt. Die Befestigungsanlagen werden dem Publikum gegen Zahlung eines Eintrittsgeldes zugänglich gemacht. Der Eintrittspreis für die einzelne Person beträgt 30 Pfg., für Schulen und der öffentlichen Jugendpflege angehörenden Vereinigungen ist der Preis auf 10 Pfg. pro Person festgesetzt. Vereine und Schulen, welche eine Besichtigung vornehmen wollen, müssen dies erst dem hiesigen Garnison-Kommando, Elisabethenstr. 16, Hinterhaus, melden, damit eine sachgerechte Führung sicher gestellt ist. Die Feldbefestigungsanlagen können an Wochentagen von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr nachm., an Sonntagen von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr nachm. besichtigt werden. Erster Besichtigungstag ist Freitag der 21. ds. Mts.

Königstein. Die Stadt hat eine größere Anzahl Schweine angekauft, die gemästet und dann hier zur Vorbereitung der Fleischnot geschlachtet werden sollen.

Rodheim v. d. G. 18. April. Eine schwere Messerkämpfe spielte sich hier ab, als auf dem Heimweg vom Hof drei junge Burden aneinander gerieten. Der 17jährige Schlosser Franz Henkel, der mit dem gleichnamigen Schlosser Wehrheim und dem 19jährigen Schlosser Heinrich Schäfer seit längerer Zeit verfeindet war, schlug dem W. mit dem Messer in den Leib und gab dem W. mehrere Stiche in die Brust, die die Lunge verletzten. Der W. ist schwer verwundet.

Müffelsheim. Gefallen auf dem Felde der Ehre ist am 14. April Oberleutnant Dr. jur. Ludwig Opel, Führer eines Maschinengewehrs.

Darmstadt. (Priv.-Tel.) Die Erdbebenwarte Jugenheim meldet: Heute Morgen 5 Uhr 13 Minuten 26 Sekunden begann hier die Aufzeichnung eines mittelstarken Fernbebens. Nach etwa 10 Minuten setzten die zweiten Vorläufer ein. Die Apparate waren 1 1/2 Stunde in Bewegung. Die Entfernung des Erdbebens beträgt 8400 Kilometer.

Düsseldorf. Gegen Auswüchse der Mode. Infolge einer Anregung des Rheinischen Frauenklubs hat hier zwischen Vertretern führender Modeschäfte und Damen des Klubs eine Besprechung darüber stattgefunden, wie auf eine würdige Ausgestaltung der Herbstmode Einfluß zu gewinnen sei. Es wurde beschlossen, sich an die zuständigen Stellen in Berlin zu wenden, und dabei der Erwartung Ausdruck gegeben, daß andere Städte sich dem Vorgehen anschließen möchten. Wenn von allen Seiten ein Druck auf die Modeschöpfer in Berlin ausgeübt wird, erhofft man für den Herbst einfachere Sachen, und zwar im Rahmen der internationalen Mode. Eine rein deutsche Mode, so wurde ausgeführt, würde einen Rückgang und eine Schwächung des ganzen Konfektionsgeschäftes für Deutschland und eine Hinderung der Ausfuhr in das neutrale Ausland bedeuten.

### Vermischtes.

Ein Ostertag in Moskau. Wie für uns das Weihnachtsfest, so ist für die griechisch-orthodoxe Kirche das Ostertag das eigentliche und größte Fest der Freude, das schönste Familienfest des Jahres. Ganz besonders in der alten Zarenstadt Moskau wird Ostern in einer Weise gefeiert, die man mit erlebt haben muß, um sie ganz würdigen zu können. Schon wochenlang vorher beginnen die Vorbereitungen, alles in Haus und Hof wird gründlich gesäubert, für neue Kleider wird gesorgt, und nicht zuletzt für einen überreichen Vorrat in Küche und Keller. Das eigentliche Ostergebäck sind die aus Weizenmehl bereiten Kulitschi, dann gibt's noch besonders aus gefäster Milch gewonnene Paschi, und vor allem gefärbte Eier. Alle diese Speisen schmückt man in Bündel zusammen und trägt sie in der Osternacht auf neben den Kirchen aufgestellte lange schmale Tische. Schlag zwölf Uhr beginnt die altschönwürdige, 82 Meter hohe Kirche Zwans des Großen der Stadt ein, was in der Stadt der „vierzigmal vierzig Kirchen“ ungemein ergreifend klingt. Die Menschen aber strömen nun in die hellereuchteten Kirchen zur Messe. Danach begeben sich die Priester vor die Kirchen und weihen die dort aufgestellten Speisen. Jetzt beginnt ein Gewimmel sondergleichen, und alle Welt ohne Unterschied von Stand und Alter und Geschlecht begrüßt sich gegenseitig mit dem uralten Gruß: „Christus ist erstanden“ und der stereotypen Antwort: „Er ist wahrhaftig auferstanden“. Dem Gruße folgt dann noch der Osterkuß, bei dem kaum ein Unterschied gemacht wird, ob man sich kennt oder nicht. Langsam zieht man nach Hause, kostet hier die geweihten Speisen, zu denen nun, nach beendeter Fastenzeit, noch Schinken gekommen ist, und beginnt alsbald mit gegenseitigen Osterbesuchen. Hierbei herrscht die ausgebreitetste Gastfreundschaft. Das einfache Volk zieht flackernd durch die Straßen der Vororte und erhöht sich die Festfreude durch allerlei Musik. Vom Nachmittag an füllen sich alle öffentlichen Lokale mit frohgelagerten Besuchern, bis in der Nacht die Ausgelassenheit ihren Höhepunkt erreicht. So geht es noch zehn bis vierzehn Tage zu, bevor man sich wieder in die Eintönigkeit des Alltags hineinfindet. Jetzt im Kriege wird man freilich auch wohl in Moskau das Osterfest weniger laut und üppig feiern, als es sonst geschah.

### Stille Helden.

Bei der großen zweiten Herbstoffensive der Franzosen und Engländer wurde dem 3. Bataillon eines Inf.-Regts. die schwere, aber ehrenvolle Aufgabe zu Teil, eine Schanze gegen erneute englische Angriffe zu verteidigen.

Es war der Morgen des 17. Oktober. Die feindliche Artillerie hatte die ganze Nacht ein Höllenfeuer auf unsere Gräben unterhalten. Da plötzlich gegen Morgen wurde das Artilleriefeuer schwächer. Man hatte das Empfinden, der Feind wird jetzt etwas unternehmen. Es dauert auch nicht lange, da kommen sie. In einem Handgranatenangriff versuchen sie in unsere linke Sappe, die von einer Gruppe der 10. Kompanie unter Führung des Unteroffiziers Ruhmann aus Eversberg, Kreis Reckebüh, besetzt ist, einzudringen. Unsere Leute in der Sappe wissen wohl, daß es jetzt ihr und das Leben aller Kameraden im Graben gilt, denn der Feind, einmal in unsere Sappe eingedrungen, bedroht unsere ganze Kompanie, ein Zurück gibt es nicht! Sie wissen es und stehen wie eine felsenfeste Mauer, gegen die die feindlichen Wellen zerschellen. Ein hinreichendes Beispiel gibt ihnen ihr Gruppenführer, der Unteroffizier Ruhmann. Als dieser sieht, daß der feindliche Angriff stöck, stürzt er, begleitet von dem Gefreiten Witte, aus der Sappe hervor; Handgranaten vor sich hinwerfend, treibt er die Engländer zurück. Damit aber nicht genug. Auf dem Grabenrand der feindlichen Sappe geht er weiter vor und säubert diese Sappe vom Feinde. Manche Handgranate hat er schon geworfen und große Verwirrung bei dem Feinde verursacht. Da wird seinem heldenhaften Vorgehen ein plötzliches Ende gemacht. Eine feindliche Kugel trifft ihn und tödlich getroffen sinkt er nieder. Er starb als pflichttreuer Soldat, seinen Kameraden ein leuchtendes Vorbild.

### Karfreitag.

Das ist Karfreitagstrauer, Daß die vernichte Welt Die Reinsten und die Besten Boll Daß zu Tode fällt.

Das ist Karfreitagslehre, Daß der die Welt bezwingt, Der zu der Menschheit Heile Sich selbst zum Opfer bringt.

Das ist Karfreitagsglaube, Der hell vom Kreuz auflodert: Vergehen . . . Auferstehen! Neu Leben schafft der Tod!

Friedrich W. Fuchs.

### Gottesdienst-Ordnung

#### der kath. Pfarrgemeinde Oberursel.

Freitag, 21. April: am hl. Charfreitag beginnt der Gottesdienst um 9 Uhr; um 3 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends sind Fastenandachten; erstere für die Erstkommunikanten.

Samstag, 22. April: Am Charjamstag beginnen die hl. Weihen um 6 Uhr; gegen 8 Uhr gest. Amt für Joh. u. Heinrich u. Anna Cath. Wolf geb. Ruppel. — Am hochhl. Osterfest und von da ab beginnt die sonntägliche Frühmesse um 6 Uhr.

### Gottesdienst-Ordnung

#### der evangelischen Gemeinde Oberursel.

Freitag, den 21. April 1916: (Charfreitag). Form. 10 Uhr: Gottesdienst verbunden mit der Feier des hl. Abendmahls. Die Sammlung beim Ausgang ist bestimmt für die Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Abends 8 Uhr: liturgischer Gottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors.

### Gottesdienst-Ordnung

#### der kath. Pfarrgemeinde Dommersheim.

Freitag, 21. April: (Charfreitag). 8 Uhr Trauergottesdienst mit Predigt; abds. 1/8 Uhr Kreuzwegandacht. Samstag, 22. April: (Charjamstag). 1/7 Uhr hl. Weihen; 8 Uhr gest. Amt zu Ehren der hl. Dreifaltigkeit; abds. 1/8 Uhr Rosenkranzand.; Gel. zur hl. Beichte nachm. 1/4 Uhr und abends 8 Uhr.

### Gottesdienst-Ordnung

#### der St. Sebastians-Kirche Stierstadt.

Freitag, 21. April: (Charfreitag). 8 Uhr Gottesdienst mit Predigt; 8 Uhr abds. Andacht. Samstag, 22. April: (Charjamstag). 7 Uhr Beginn der hl. Weihen; 8 Uhr gest. Amt für Adam u. Marg. Odenweller; 4 Uhr Beichtgelegenheit.

### Gottesdienst-Ordnung

#### der kath. Pfarrgemeinde Oberhöchstadt.

Freitag, 21. April: (Charfreitag). 8 Uhr Gottesdienst; 8 Uhr abds. Andacht. Samstag, 22. April: (Charjamstag). 8 Uhr Amt für einen im Felde stehenden Krieger.

## Der heutige Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 20. April. (WTW. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplay. Im Hpernbogen gelang es den deutschen Patrouillen an mehreren Stellen in die englischen Gräben einzudringen, sowie an der Straße Langenmarkt-Hpern wo sie etwa 600 Meter der feindlichen Stellung besetzten und gegen mehrere Handgranaten-Angriffe fest in der Hand behalten haben.

Hier, sowie bei Bieltje und südlich von Hpern wurden Gefangene gemacht, deren Gesamtzahl ein Offizier, 108 Mann beträgt. 2 Maschinengewehre wurden erbeutet.

Westlich von Trach-le-mont hat sich gestern Abend gegen unsere Linie abgelassenes Gas nur in den eigenen Gräben der Franzosen verbreitet.

Im Maasgebiet richtete der Feind heftiges Feuer gegen die ihm auf dem Ostufer entziffenen Stellungen.

Im Caillette-Walde entwickelte sich aus einem Vorbereitungs-Feuer gegen Abend ein harter Angriff. Er gelangte an einer vorspringenden Ecke in unsere Gräben, im übrigen wurde er unter, für die Franzosen schweren blutigen Verlusten und einigen Gefangenen, abgewiesen.

In der Woivre-Ebene und auf der Cote südöstlich von Verdun wird der Artilleriekampf mit großer Lebhaftigkeit fortgesetzt. Insanieretätigkeit gab es dort nicht.

Westlicher und Balkankriegsschauplay. Keine Ereignisse von Bedeutung. Oberste Heeresleitung.

Verantwortlicher Schriftleiter: Heinrich Berlebach. Druck und Verlag von Heinrich Berlebach in Oberursel.

## Bommersheim.

### Margarineverkauf.

Samstag, den 22. ds. Mts. findet auf hiesigem Rathaus die Ausgabe von Margarinekarten a 170 Gr. statt und zwar von 9 bis 10 Uhr für die Einwohner der Lindenstraße, Froschgasse, Wallstraße und Gartenstraße und von 10 bis 10 1/2 Uhr für die Einwohner der übrigen Ortsteile

Bommersheim, den 19. April 1916. Der Bürgermeister: Wolf.

Bis zur Beendigung des Krieges wohne ich  
**Liebfrauen-Straße 18**  
Telephon 207.

**Sprechstunden** Wochentags: von 1-3 Uhr,  
Sonntags: „ 11-12 „

1030)

**Dr. med. Philippi,**  
Arzt und Geburtshelfer.

### Spar- u. Darlehnskasse Oberursel

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.  
**Osterfreitag** den 22. April 1916 bleiben unsere Geschäftsräume für jeden Verkehr geschlossen. (1044)

### Gebetzzettel

als Andenken für gefallene Krieger mit und ohne Photographie liefert preiswert  
Buchdruckerei Berlebach.

### Starke Hofarbeiter

auf dauernde Beschäftigung gegen **hohen Lohn** gesucht. 1048  
Holzwollefabrik Taunus.

### Empfehle keimfähigen Gemüse samen

führe die Sorten die in hiesiger Gegend geprüft, gut gedeihen u. von der Landwirtschaftskammer Wiesbaden empfohlen sind.

**Gärtnerei J. Rompf**  
747 Burggasse 9.

### Zu kaufen gesucht.

Guterhaltene, große **Gaslampe** zu kaufen gesucht. 1045  
Zu erfragen im Verlag.

### Spalier-Epheu

in Kästen, ca. 1 Mtr. hoch zu kaufen gesucht.  
Offerten unter 1047 an den Verlag.

### Zu vermieten.

2 möbl. rte

**Zimmer** zu vermieten. Nähe der Bahn. 953) Näh. im Verlag

**Gut möbliertes Zimmer** in feier Lage sofort zu vermieten. 930 Näh. im Verlag.

Möbliertes

**Zimmer** zu vermieten. 1716) Näh. in der Geschäftsstelle.

Zu vermieten

**1 Zimmer mit Küche** in anst. Lage. 994) Näh. zu erfragen im Verlag.

Kleine

**3-Zimmer-Wohnung** an ruhige Leute preiswert zu vermieten. 1437  
Königsteinerstr. 21.

Große (1427

**2 Zimmerwohnung** mit Bad an ruhige Leute sofort zu vermieten. Näh. in der Geschäftsstelle.

Freundliche

**4-Zimmer-Wohnung** neuzeitlich eingerichtet mit 2 großen Verandas und allem Zubehör, auch wenn gewünscht Obstgarten, **sofort zu vermieten.** Dasselbst auch eine **3 Zimmerwohnung** mit **Glasveranda.** 568  
Eppsteinerstraße 2 b.

**3 Zimmer-Wohnung.** mit beheizbarer Veranda, Bad, Mandarinenzimmer, Zentralheizung, elektr. Licht, Gas und Gartenanteil an anständiger und ruhiger Leute zu vermieten. 808  
Höhler, Lehrer, Herzbergstraße 43.

Schöne  
**3 Zimmer-Wohnung** mit Bad, Balkon und Zubehör im 1. Stock zu vermieten. 1008  
Kameliestraße 20.

**4 Zimmer-Wohnung** mit gr. Glasveranda, Bad, Obstgarten und allem Zubehör sofort zu vermieten. Näh. **Alt-Königstraße 9.** 863

**2 Zimmer-Wohnung** zu verm. Näh. bei P. Kölling. 1017) Homburgerlandstraße 50.

Große  
**3-Zimmer-Wohnung** in der Nähe der Bahn zu vermieten. 550  
Näheres bei Frau Fuchs Feldbergstraße Nr. 8, I. St.

**Ia. Brennholz** per Zentner M. 1.70 abzuholen. 1039  
Holzwollefabrik Taunus.

### Vaterländischer Frauenverein

**Zweigverein Oberursel.**  
Säuglingspflege, Wochenhilfe, Krüppelfürsorge, Fürsorge für die Verwundeten. 750

**Säuglingsberatungsstelle** im Ratskeller, Montags von 4-5 Uhr, **Sprechstunden** der Vorsitzenden, Taunusstraße 18, Montags, Dienstags und Freitags von 5-7 Uhr, Mittwochs u. Donnerstags von 10-11 Uhr. „Schnollen von Erdartischföhlen zu verkaufen, Taunusstraße 18“.  
Nächstes Nährkränzchen am 9. Mai, Taunusstraße 18.

### Für unsere Truppen im Felde

empfehle ich als besonders geeignete

**Frostverme** Angezeiffermitte  
**Zigarren, Zigaretten** Rauchtabak  
**Fleischbrühwürfel** Kognak, Eiskäse  
**Zucker** Kondensierte Milch  
Kakao-, Kaffee- und Teewürfel  
Kolapastillen gegen Ermüdung  
Kustendvndons Fruchtbandons Schokolade

**Drogenhandlung Oberh. Burkard,**  
Marktplatz 2 Oberursel Fernspr. 56.

Für Anfertigung von 4

### Grabdenkmälern

jeder Art, auch für Reparaturen, Vergolden u. s. w. halten sich bestens empfohlen

### Gebrüder Ott.

: Alle Bestellungen werden jederzeit :  
: prompt und sorgfältig ausgeführt. :

### Homeopathisches Heil-Institut Hermann Koch

Frankfurt a. M. — Zell 89, I. Stock.  
Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Freitag von 2-6 Uhr Nachm.  
Speziell: Gallensteine und Beinleiden. 946

### Wieder neu eingetroffen:

### Kriegskarten-Atlas

enthaltend 11 Karten der verschied. Kriegsschauplätze

Handliches Taschenformat.  
Große Maßstäbe. :: Vielfarbige Drucke.

Praktische Liebesgabe.

**Preis 1.50 Mark.**

Zu haben in der  
Geschäftsstelle des Oberurseler Bürgerfreund

### Erdäl

274 anerkannt bester  
Wachs-Lederputz ohne üblen Geruch!



### Zur Frühjahrsaison

empfehle mein reichhaltiges Lager in:

Gartengeräten, Spaten, Hacken, Rechen, Rebscheren, Baumsägen, Okuliermesser, Garten- u. Baumschneppen. Drahtgeflechte 4 und 6 eckig in den Breiten von 40-150 cm. 645

**J. Hieronymi,**  
Vorstadt 8.

## Landgräfl. Hess. conc. Landesbank Homburg v. d. H.

Vorschüsse auf Wertpapiere  
Vorschüsse gegen Wechsel.

An- und Verkauf von  
Schecks u. Wertpapieren

Eröffnung von Conto-Correnten  
u. provisionsfreien Scheckrechnungen

**Annahme  
von Spareinlagen** (84)

Abgabe von Wechseln auf alle  
grösseren Städte Amerikas.